Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 5

Artikel: Es lohnt sich : ein Wort zur Lehrlingsfrage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582130

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2,1 % jurückgegangen. Unter den Großstädten verzeichnen Bern eine Zunahme von 42 oder 25,5 % und Basel mit 12 oder 2,8 %. In Zürich ist die Zahl der sertigerstellten Gebäude mit Wohnungen gegenüber dem Vorjahre um 37 (6,2) zurückgegangen, in Groß Genf um 10 (22,2 %). Im Total der 4 Großstädte sind im Jahre 1927 annähernd gleich viele Gebäude mit Wohnungen fertig erstellt worden wie im Jahre 1926.
In den Städten mit 10,000 bis 100,000 Einwoh-

In den Städten mit 10,000 bis 100,000 Einwohnern übersteigt die Zahl der im Jahre 1927 fertigerstellten Gebäude mit Wohnungen diesenige von 1926 um 133 oder 21,0%, in den Gemeinden mit 2000 bis 10,000 Einwohnern ergibt sich umgekehrt ein Rückgang um 231

oder 9,7%.

Auf die Städte mit 10,000 und mehr Einwohnern entsfallen 1927 48,6% der Gesamtzahl der fertigerstellten Wohnungen, gegenüber 44,3% im Jahre 1926. Der Anteil der Großstädte an der Gesamtzahl beläuft sich 1927 auf 30,3%, gegenüber 20,5% 1926.

1927 auf 30,3%, gegenüber 20,5% 1926. Die Verteilung der fertigerstellten Gebäude mit Wohenungen nach Gebäudearten ist in den beiden Jahren sast genau die gleiche. Auf die Einsamilienhäuser entsallen rund die Hälste aller fertigerstellten Gebäude mit Wohenungen, auf die Mehrsamilienhäuser rund zwei Fünstel; der Rest verteilt sich auf die Wohn- und Geschäftshäuser und andere Gebäude.

Unter den Erstellern stehen in beiden Jahren die Einzelpersonen mit rund sieden Zehntel der Gesamtzahl an erster Stelle. Der Anteil der gemeinnstzigen Baugenossenschaften ist von 9,1% auf 5,0% zurückgegangen, derzenige der übrigen Erstellerkategorten hat entsprechend zugenommen. Ohne öffentliche Finanzbeihilfe sind 1927 87,0% an Gebäuden mit Wohnungen erstellt worden, gegenüber 83,3% 1926.

d) Fertigerftellte Wohnungen.

Die Zahl der im Jahre 1927 fertigerstellten Wohnungen beträgt 10,541, gegenüber 9519 im Jahre 1926, hat also gegenüber dem Vorjahre um 932 (9,8%) zusgenommen.

In sämtlichen 4 Großstädten übersteigt die Zahl der 1927 fertigerstellten Wohnungen diesenige von 1926. In Zürich sind 1927 371 Wohnungen mehr erstellt worden als 1926, in Basel 286, in Bern 183 und in Großsenf 137. Im Total der 4 Großstädte übersteigt die Zahl der 1927 fertigerstellten Wohnungen diesenige von 1926 um 977 oder 24.6%

1926 um 977 oder 24,6%.
In den Städten von 10,000 bis 100,000 Einwohenern sind 1927 insgesami 127 Wohnungen (7,6%) mehr erstellt worden als 1926. Kleiner als 1926 ist die Zahl der im Jahre 1927 fertig erstellten Wohnungen in den Gemeinden mit 2000 bis 10,000 Einwohnern (um 172

oder 4,4 %).

In beiden Jahren entfallen rund zwei Drittel aller fertigerstellten Wohnungen auf die Mehrsamilienhäuser. Der Anteil der Einsamilienhäuser an der Gesamtzahl der fertigerstellten Wohnungen ist gegensiber 1926 gesunken (von 22,7% auf 19,3%), der Anteil der Wohnund Geschäftsbäuser gestigaen (von 16,3% auf 19,4%).

und Geschäftshäuser gestiegen (von 16.3% auf 19.4%). Durch Einzelpersonen sind 1927 55,2% aller Wohrnungen erstellt worden, gegenüber 58,3% 1926. Der Anteil der gemeinnüßigen Baugenofsenschaften an der Gesamtsahl der fertigerstellten Wohnungen ist von 13.9% auf 9.9% zurückgegangen, der Anteil der andern Baugenofsenschaften und der andern juristischen Personen leicht gestiegen. Ohne öffentliche Finanzbeihilse sind im Jahre 1927 83,1% aller Wohnungen erstellt worden, gegensüber 75,2% im Jahre 1926.

Auf der breiten Grundlage aller Gemeinden liegen vor 1926 feine Angaben über die Bahl der fertigerfiellten

Wohnungen vor. Dagegen ist es möglich, für 26 Städte die Zahl der sertigerstellten Wohnungen bis zum Jahre 1910 zurückzuversolgen, auf Grund von Angaben, die vom Statistischen Amte der Stadt Bern und vom Eidg. statissischen Bureau gesammelt worden sind. (Siehe Tabelle 1).

1. Reuerstellte Wohnungen in 26 Gemeinden 1910 bis 1927.

Jahr	Zürich	Bern	Bafel	3 Bross: städte	23 Uebrige Städte	26 Städte zurammen	
	1	Abfolute Bahlen					
Durchschnitt 1910/1913 .	1644	862	643	3149	2940	6089	
1914	825	481	78	1384	1047	2431	
1915	665	332	201	1198	419	1617	
1916	452	165	249	866	365	1231	
1917	441	140	191	772	221	993	
1918	489	52	112	653	256	909	
1919	626	110	200	936	370	1306	
1920	565	298	417	1280	883	2163	
1921	399	500	941	1840	1131	2971	
1922	424	471	497	1392	952	2344	
1928	671	516	631	1818	1845	3663	
1924	1672	667	952	3291	2167	5458	
1925	1216	796	900	2912	2117	5029	
1926	2085	10091)	621	3715	1758	5473	
1927	2456	12951		4555	1961	6516	
		Durchschnitt 1910/1913 = 100					
Durchschnitt 1910/1913 .	100.0	100 0	100.0			100 0	
1914	50 2	55,2	12.1	44.0	35 6	39.8	
1915	405	38.5	31.3		14.3	26 6	
1916	27.5	19.1	387		12,4	20 2	
1917	26.8	162	29.7	24.5	7.5	16.3	
1918	29,7	6.0	17.4	20.7	8.7	14.9	
1919	38,1	128	311	29.7	12.6	21.4	
1920	34.4	34 6	649	40.6	30.0	35.5	
1921	24 3	58.0	146.3	58,4	38.5	48,8	
1922	25.8	54.6	77 3	44.2	32,4	38,5	
1923	40,8	599	98.1	577	62.8	60,2	
1924	101 2	77,4	148 1	104.5	73,7	89.6	
1925	74.0	92.3	140.0	92.5	72,0	826	
1926	126.8	117.11	96,6	118.0	59.8	89,9	
1927		150 21)	125,0	144,6		107.0	

1) Ginfchließlich Bettingen und Rieben.

Wie aus dieser Zusammenstellung hervorgeht, ist die Wohnbautätigkeit im Total der ersaßten 26 Städte von 1914 an von Jahr zu Jahr gesunken und erreichte im Jahre 1918 ihren tiessten Stand. Gemessen an der durchschnittlichen Wohnungsproduktion der Jahre 1910/13, beträgt die Zahl der im Jahre 1918 erstellten Wohnungen im Total der 26 Städte nur 14,9 %. Von 1919 an beginnt die Wohnungsproduktion wieder anzusteigen; einen Unterbruch ersährt die Zunahme nur in den Jahren 1922 und 1925. Während die Zunahme nur in den Jahren 1922 und 1925. Während die Zunahme erstellten Wohnungen hinter dem Durchschnitt der Jahre 1910/13 noch zurüchstelt (1926 um 10,1 %), sübersteigt sie diese Durchschnittszahl im Jahre 1927 um 7,0 %.
In der im zwelten Teil solgenden Tabelle 2 sind alle

In der im zwelten Tell folgenden Tabelle 2 find alle diejenigen Gemeinden angeführt, in denen im Jahre 1927 mindeftens 30 Wohnungen fertigerstellt wurden.

Die Zahl der Gemeinden mit mindestens 30 im Jahre 1927 sertigerstellten Wohnungen beträgt 48, die Gesamtsahl der in diesen Gemeinden insgesamt sertigerstellten Wohnungen 8473 oder 81,1% aller in den Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern im Jahre 1927 sertigerstellten Wohnungen. (Schluß folgt.)

Es lohnt sich.

Gin Wort gur Lehrlingsfrage.

(Gingefandt.)

"Wehret ben Anfängen"!

Dieses Frühjahr ift wieder ein neuer Jahrgang Rach: wuchs in die Berufslehre getreten. Der Beweggründe,

die die Betriebsinhaber veranlagt haben, sich um bie Lehrlingshaltung und damit um die Aufgabe der Berufserziehung zu intereffieren, find gar verschiedene: Beschaffung von Nachwuchs für den eigenen Bedarf, Betriebs= notwendigkeit der Lehrlingshaltung, Rücksichten auf einen jungen Menschen, dessen Schicksal einem in die Hände gedrückt wurde, aber auch Pflichtgefühl dem Berufsstande und der Jugend gegenüber, also ohne dirette Beranlaffung zur Aufnahme eines jungen Berufsbefliffenen in die Arbeitsgemeinschaft bes Betriebes. Go ober anders

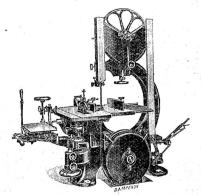
mogen die Beweggrunde gewesen fein.

So wenig es heutzutage ein Schleck ift, Kinder zu erziehen, so wenig läßt fich bies von der Lehrlingserziehung sagen, zumal in einer Zeit, da die Offentlichkeit dieser Aufgabe eine noch größere Aufmerksamkeit schenkt und fo mancherlei Faktoren zur Sache mitfprechen. In dieser Beziehung haben fich die Zeiten gewaltig ge-andert, nicht allein, was das Berhalten der Offentlich: kett gegenüber den Fragen der Berufswahl betrifft. Die Nachwuchsfrage ist in jedem Berufsverbande aus einem Aschenbrodel zur bevorzugten Aufgabe geworden, der sich die beften Rrafte mit ganzer Rraft anzunehmen beginnen. Die Einsicht ift gekommen, daß damit eine Lebensfrage eines jeden Berufsftandes gefördert wird. Bor 50 Jahren hat man dem Tiefftand der beruflichen Ausbildung mit ber Einführung der Lehrlingsprüfung zu wehren ver-fucht. Heute ift man zur Einficht gekommen, daß dies nur halbe Arbeit ift, die vor allem zu fpat einsett. Man muß ben Anfängen wehren und dafür sorgen, daß fich nicht ein x-beliebiger Betriebslnhaber mit der Lehrlingshaltung abgibt, und ebenfalls dafür forgen, daß auch der Nachwuchs über die notwendige Eignung verfügt, ferner dafür forgen, daß die Lehrbefliffenen richtig in die Finger genommen werden und daß auf diese Weise die junge Berufsfreude nicht allein erhalten, fondern gemehrt wird; benn nur ein folides Biffen und Konnen, bas flufenmäßig vom Leichten jum Schwierigen fortschreitend vermittelt wird, ift geeignet, ein Berufsgewiffen zu pflanzen und damit Berufsftolz und Berufsfreude.

Wie foll es nun aber ohne jede Begleitung einem jeden Meifter möglich sein, diese Aufgabe zu lösen? Es ift tein Meifter vom himmel gefallen, noch weniger ein Lehrmeifter. Wohl mag ber eine ober andere eine angeborene Lehrgabe fein eigen nennen; doch das find Ausnahmen. Die meiften "Lehrmeifter" waren fehr bantbar, wenn sie Anlettung erhielten, wie man den Lehr-ling in die Finger nehmen muß. Es wird einmal eine Zeit kommen, da kein Betriebsinhaber mehr die Aufgabe der Berufserziehung in die Hände nehmen darf, ohne eine Meister: und eine Lehrmeisterprüfung abgelegt zu haben. Dies setzt voraus, daß eine Borbereitung auf diese Prüfungen vorausgegangen, eine Wegleitung gegeben worden ift, eine Methodit des Anlernversahrens, die in vielen Berusen erst noch des Studiums bedarf. Der "Nur Praktiker" wird mit der Zeit einsehen, daß ieber Wissensstoff, nicht allein derzenige der Schule, nach Plychologischen Gesehen vermittelt werden muß; denn wie fich jeder Tierzüchter ftraft, wenn er das Objekt seiner Kunft falsch behandelt, so geht es genau gleich mit der Menschenbehandlung. Es ist kein Lehrmeister vom Himmel gefallen, so wenig wie ein Schulmeister. Die siberraschenden Ergebnisse, welche die wissenschaft.

liche Fundamentierung des Anternverfahrens im Maurerberuf und in den Berufen der Maschineninduftrie gezet:

tigt haben, muffen boch einem jeden die Augen öffnen! Es lohnt sich wirtschaftlich jede Mühe, die an eine planmäßige Einführung in den Beruf verwendet wird. Der unfähige Lehrling wird rechtzeitig entdeckt, der fähige erfährt eine Förderung, die ihn fehr rasch zur Leistungsfähigteit bringt. Es lohnt sich also, hinter die SAGEREI. UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

A. MÜLLER & CIE. & - BRUGG

verwünschte Theorie der praktischen Berufsbildung zu gehen. Es bleibt eine große und ichwere, eine muhfame, aber schließlich dantbare Aufgabe ber Berufsverbande, ben einzelnen Mitgliedern mit Rat und Tat an die Band ju geben. Es mare dies ein Ritt mehr fur die Buge: hörigfeit jum Berufsverbande.

Freiwilliger Bilfsdienst in den wassergeschädigten Gebieten der Schweiz und Liechtenstein.

(Rorrefpondeng.)

Der Rhein verheerte bekanntlich lettes Jahr große Gebiete Liechtenfteins und ber Schweiz, fpeziell bes Rantons Graubunden. Der Schaden wird auf Millionen geschätzt. Wie seiner Zeit beim Bergsturz von Someo im Maggiatal, ist nun auch für die Wassergeschädigten im Rheintal ein freiwilliger Hilfsdienst organistert worben, um die Wafferschaben nach Möglichkeit auszubeffern. Arbeitslose oder sonft hülfsbereite Menschen finden für langere Zeit bei annehmbarer Berköftigung und Unterfunft Arbeit in diesen Gebieten. Wie im Maggiatal ift auch die Leitung diefer Silfsaktion bem bienftbereiten, ftets freundlichen, allerdings schon im vorgerückten Alter ftehenden Oberften Cerefole übertragen worden.

Die Freiwilligen erhalten einen von Herrn Ceresole unterzeichneten Ausweis, der sie zum kostenlosen Bezug eines Bahnbillets nach den Stationen Buchs, Hagg, Gans, Salez Sennwald, St. Margrethen, St. Moritz, Tavanasa, Truns und Waltensburg berechtigt. Gegen Borweis eines gleichen Ausweises wird auch für die Rückreise kostenlose Bahnfahrt gewährt. Gearbeitet wird von Anfangs April bis Ende September dieses Jahres. Berr Oberft Cerefole ftationiert in Schaan bei Buchs.

Verbandswesen.

Modellichreinermeifter-Berband, Gruppe Dftichweis. Am 21. April versammelten sich die Modellschreinermeifter ber Oftichweis in Beinfelben. Wenn auch die Versammlung leider recht schwach besucht war, so zeigte doch der Verlauf der Sitzung interessante, und für die zukünftige verbandspolitische Entwicklung wichtige Momente. Prästdent Votteler, Arbon, erstattete Vericht über die bisherige Tätigfeit bes neugegrundeten Berbandes und der Gewerbesekretar wies auf die, mit der Aus-kunfisstelle gemachten Erfahrungen hin. Aus der Tätig-